

No. 285. Dienstag den 4. December 1832.

Bekanntmachung.

Die Gerichte sind höhern Orts wiederholt angewiesen worden, die Zinsen von den aus den Depositorien gegebenen Darlehnen prompt einzuziehen. Die zu Johannis und Weihnachten jeden Jahres fällig werdenden Zinsen von den auf den Namen des Depositorii ausgeliehenen Hypotheken-Kapitalien müssen spätestens am zweiten Depositaltage im Monat Juli und Januar eingezahlt werden. Alle Schuldner, die dies unterlassen, haben sofort die Kündigung der Kapitalien zu gewärtigen. Das Königl. Stadtgericht und Stadt-Waisen-Amt macht solches allen denjenigen, die Darlehne gegen Hypothek, auf den Namen des Depositorii eingetragen, aus dem Stadt-Gerichts- oder Stadt-Waisen-Amts-Depositorio erhalten, und diese Darlehne zu verzinsen haben, hiermit bekannt.

Jeder Darlehns-Schuldner wird gegen Johannis und Weihnachten, durch eine besondere Verfügung, zur Einzahlung der fälligen Zinsen in das Depositorium, an einem bestimmten Depositaltage, aufgefordert werden.

Wer die Zahlung in diesem Termine nicht leistet, zieht sich sofort die Execution zu, und hat die dann ebenfalls eintretende Kündigung des Kapitals seiner eigenen Schuld beizumessen. Eine Stundung der Zinsen findet niemals statt. Breslau den 16. November 1832.

Das Königliche Stadt-Gericht und Stadt-Waisen-Amt.

Bitte an Breslau's wohlthätig gesinnte Einwohner!

Eine große Anzahl Kinder, die auf öffentliche Kosten in denen Elementar- und Armen-Schulen Unterricht erhalten, müssen dieser Wohlthat in der kalten Jahreszeit entbehren, weil ihre Eltern zu unvermögend sind, sie mit warmer Kleidung zu versorgen. Dies veranlaßt uns, Breslau's wohlthätig gesinnte Einwohner so ergebenst als dringend zu bitten: ihre abgetragenen oder abgelegten Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe und Stiefeln, so geringe sie auch in eines Jeden Haushaltung scheinen mögen, wenn sie nur noch brauchbar zu machen sind, als eine milde Gabe in das hiesige Armen- und Arbeitshaus, oder auf das hiesige Rathhaus zu schicken, woselbst in dem ersten der Buchhalter Schiler, auf dem letztern aber der Rathhaus-Inspector Klug das Ueberschickte gegen Quittung dankbar in Empfang nehmen wird. Die Noth ist groß, aber auch unsere Hoffnung: daß unsere Bitte nicht erfolglos bleiben und die Worte jenes göttlichen Menschenfreundes: „was ihr gethan habt einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir gethan!" viele Wohlthäter erwecken werde, welche uns die ihnen entbehrlichen Kleidungsstücke oder in Ermangelung derselben etwas an Gelde anvertrauen werden, um uns dadurch in den Stand zu setzen, dem drückenden Mangel an Bekleidung der armen Schulkinder abhelfen zu können. Breslau den 12. November 1832.

Die Armen-Direktion.

Preußen.

Berlin, vom 2. December. — Se. Majestät der König haben dem Archidiaconus Gründler zu Neu-Ruppin den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Deutschland.

Kassel, vom 19. November. — Se. Hoheit der Kurprinz lebt fortdauernd in großer Zurückgezogenheit auf dem Schlosse Wilhelmshöhe; dasselbe ist noch immer für die Kasseler gesperrt. — Ein vor Kurzem erschienener Tagesbefehl schreibt vor, daß künftig die Corps-Commandeurs den Offizieren nicht länger als 8 Tage Urlaub ertheilen dürfen; jede Verlängerung, selbst in Krankheitsfällen, muß unmittelbar bei dem Prinzen selbst nachgesucht werden. — Nach einem unverbürgten Gerüchte würde das Kurhessische Kriegsportefeuille von dem General v. Heßberg an den Obersten v. Eschwege, Brigadier der Kavallerie und Commandeur der Garde du Corps, übergehen. Bei der bevorstehenden neuen Organisation der Infanterie dürfte viele Offiziere eine unerwünschte Versetzung treffen. Von dem neuen Dragoner-Regiment sind bis jetzt nur die Offiziere uniformirt; die Uniformirung der Mannschaft scheint, der Kostenersparniß wegen, noch zu unterbleiben.

Der Schwäbische Merkur spricht von Aufstellung einer Deutschen Observations-Armee am Oberrhein, wozu die Zusammenziehung Französischer Truppen in der Gegend von Straßburg Veranlassung geben dürfte. Jene Observationsarmee würde vorerst aus dem 8ten Armee-Corps des Bundes, welches durch die Kontingente von Würtemberg, Baden und Hessen-Darmstadt gebildet wird, bestehen.

Frankreich.

Paris, vom 23. November. — Der Gesandte der Republik von Central-Amerika, Herr Herrera, überreichte heute in einer Privat-Audienz dem Könige sein Beglaubigungs-Schreiben.

Der Marquis von Lansdowne hatte vor seiner Rückreise noch eine lange Conferenz mit dem Russischen und dem Preußischen Gesandten. Es soll in derselben von einem Kongresse zur definitiven Regulirung aller Europäischen Angelegenheiten die Rede seyn.

Gestern soll ein Minister-Conseil stattgefunden haben, in welchem man sich berathen haben soll, ob der bewußte Pistolenschuß etwa die Veranlassung werden könnte, gewisse „Ausnahmegesetze" oder gar die Wiederherstellung der Königl. Garde in Antrag zu bringen. Der König ist schon seit drei Tagen nicht mehr ohne Bedeckung ausgefahren.

Folgendes sind die Gerüchte, welche hier über die Belgische Expedition im Umlauf sind: „Die Bewegung auf Antwerpen soll, wenn auch nicht ganz zum Stillstand gebracht, doch sehr verzögert werden, indem man es für besser hält, noch mehr Verstärkungen an sich zu ziehen. Die letzte Brigade des Heeres des Marschalls Gérard soll ihre Stellung behalten, um mit der Mosel-Armee in Verbindung zu bleiben, die wie man sagt, sehr bald ihre Bewegungen beginnen soll. Man sagt sogar, daß der Marschall Soult in dieser Nacht abgegangen sey, um das Ober-Commando der Nord-Armee zu übernehmen, so wie, daß aller Behauptungen der Englischen Zeitungen vom Gegentheil ungeachtet, die Holländer dennoch ein Englisches Kriegsschiff genommen hätten. Voreilig scheint die Nachricht von der Aufforderung des Marschalls Gérard an den General Chassé zu seyn, welche am 20sten erfolgt seyn soll. Wir haben Nachrichten bis zum 23sten, welche eines solchen Vorfalles nicht erwähnen.

Die Nachrichten von dem Französischen Geschwader in den Dünen lauten sehr schlecht. Vier bis fünf Schiffe sollen bedeutende Beschädigungen erlitten haben, und die übrigen durch die Stürme von dem Hauptgeschwader abgekommen seyn.

Der Vicomte von Chateaubriand hat folgendes Schreiben an die Redaction der Gazette de France gerichtet: „Paris, 22. November. Mein Herr! Am 17ten d. in Paris angekommen, schrieb ich am 18ten d. an den Justiz-Minister, um mich zu erkundigen, ob das Schreiben an die Herzogin von Berry, das ich am 12ten von Genf aus an ihn zu senden die Ehre gehabt, ihm zugekommen sey, und ob er die Güte gehabt habe, es der Prinzessin zu übersenden. Zugleich hielt ich bei dem Großsiegelbewahrer um die nöthige Erlaubniß an, mich nach Blaye zu der Prinzessin begeben zu dürfen. Dieser antwortete mir am folgenden Tage, er habe meine Briefe dem Conseils-Präsidenten übergeben und ich hätte mich also an diesen zu wenden. Demgemäß schrieb ich am 20sten an den Kriegs-Minister und erhalte heute seine Antwort; er bedauert, sich in der Nothwendigkeit zu sehen, mir anzeigen zu müssen daß die Regierung es nicht für angemessen befunden, in mein Gesuch zu willigen. Ich habe nie die Anmaßung besessen, mich allein für fähig zu halten, die Sache des Unglücks und Frankreichs zu vertheidigen; meine Absicht war, wenn man mich zu den Füßen der erlauchten Prinzessin hätte gelangen lassen, ihr für mögliche Fälle die Bildung eines Conseils aus einsichtsvolleren Männern, als ich bin, vorzuschlagen. Außer den ehrenwerthen und ausgezeichneten Männern, die sich schon gemeldet haben, würde ich der Herzogin den Marquis von Pastoret, den Grafen Lainé, Herrn von Villèle und Andere mehr vorgeschlagen haben. Jetzt, wo ich auf offizielle Weise ausgeschlagen werde, kehre ich in mein Privatrecht zurück. Meine Denkwürdigkeiten über das Leben und den Tod des Herzogs von Berry ruhen, mit Lücken seiner jetzt in Gefangenschaft befindlichen Wittwe umwickelt, bei dem Herzen, welches

durch Louvel's That dem Herzen Heinrich's IV. noch ähnlicher wurde. Diese hohe Ehre, deren ganze Verantwortlichkeit der gegenwärtige Augenblick mich fühlen läßt, habe ich keinesweges vergessen. Ich bin, mein Herr u. s. w. (Gez.) Chateaubriand."

Nachrichten aus Blaye vom 18ten zufolge, war der General Janin um 8 Uhr Morgens von dort abgegangen. Am 17ten waren zwei Damen im streng legitimistischen Costüm, d. h. mit grünen Mänteln und weißen Hüten, auf dem Dampfboot vor der Citadelle angekommen, um Madame, der Herzogin v. Berry, ihre Dienste anzubieten. Der Gouverneur hatte sie sehr höflich empfangen, sie aber zurückgeschickt, was sie indeß nicht verhindert hatte, am andern Tage wieder zu erscheinen, wo sie ebenfalls abgewiesen worden waren. Jeden Tag kommen neue Erscheinungen der Art vor. In der Nacht vom 18ten zum 19ten war eine Menge von Möbeln, Fußteppichen, Spieltischen, Secretairen, Schränken u. s. w. für die Zimmer der Herzogin, so wie für die des Gouverneurs und des Herrn Joly (der am 18ten eingetroffen war) angekommen, der letztere wird in der Citadelle wohnen. Die Revue der Nationalgarde hatte mit vieler Ordnung stattgefunden.

Aus Algier wird unterm 29sten berichtet: „Der Gesandte, den der Herzog von Rovigo nach Constantine geschickt hat, ist zurückgekehrt. Es ist jetzt gewiß, daß nicht Achmed allein die Oberherrschaft an sich gerissen hat, sondern daß er, um den Franzosen besser Widerstand zu leisten, an der Spitze aller Großen steht, die den Divan bilden. Er soll indeß geäußert haben, daß, wenn die Franzosen nur den Zeitpunkt noch etwas abwarten wollten, so werde er wohl Gelegenheit finden, sie in Besitz der Stadt und der Provinz zu setzen, indem er selbst wünsche, sich gegen eine Tributzahlung unter ihren Schutz zu stellen. Man wird wohl thun, diese Versprechung zu beherzigen, da der Divan, der ganz entgegengesetzter Ansicht Achmeds ist, über 25,000 Mann disponiren kann. Ueberdies haben die Einwohner alle ihre Reichthümer in der Wüste verborgen, so daß sie im Fall einer Niederlage dahin flüchten, und den Siegern nichts zurücklassen würden, was die Kosten und Opfer einer Expedition werth sey.

Paris, vom 25. November. — Der König hat von den Städten Havre, Rambouillet, Chantilly, Fontenay, Compiegne, Saint-Dizier und Meudon Glückwunsch-Adressen empfangen.

Der Moniteur enthält einen Bericht über die letzten Operationen der Expeditions-Armee vor Antwerpen, der auf folgende Weise schließt: „Solchergestalt sind alle Vorbereitungen beendigt, und wenn die Antwort des Generals Chassé auf die Aufforderung, die an ihn ergehen soll, abschlägig ausfällt, so sollen die erste und zweite Parallele gleichzeitig eröffnet werden und ein furchtbares Artilleriefeuer wird das Talent unserer Ingenieurs und den Eifer unserer Soldaten für die Vollziehung der Verträge unterstützen."

Wie verlautet, ist Herr Béranger mit der Abfassung der Adresse an den König beauftragt worden.

In der verflossenen Nacht sind an mehreren Straßen-Ecken Karlistische Proclamationen angeschlagen worden. Auch aus den westlichen Provinzen sind beunruhigende Nachrichten eingegangen. An mehreren Orten haben sich wieder zahlreiche Haufen von Chouans gezeigt.

Der Adjutant des Marschall Soult, Herr Foy, ist am 22sten mit einem besonderen Auftrage des Conseils-Präsidenten in der Citadelle von Blaye angekommen.

England.

London, vom 23. November. — Der Neapolitanische und der Oesterreichische Gesandte hatten gestern eine Zusammenkunft mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

Von den Englischen und Französischen Blokade-Schiffen werden fortwährend viele Holländische Fahrzeuge aufgebracht.

In Leeds und in Huddersfield fanden Versammlungen in Bezug auf die Englische Einmischung in die Holländisch-Belgische Angelegenheit statt. In beiden beschloß man Bittschriften an den König. Die Versammlung in Leeds zählte 10 bis 12,000 Personen, und unter diesen die meisten ersten Fabrikanten und Kaufleute. In der Bittschrift derselben heißt es unter andern: „Wir sind überzeugt, daß der letzte Vertrag zwischen England und Frankreich durch die Nothwendigkeit veranlaßt ward, einen Streit zu beendigen, der zum allgemeinen Krieg führen konnte. Da nun in diesem Vertrage der Zweck, die Holländer aus Antwerpen zu vertreiben, deutlich ausgesprochen ist, so sind wir überzeugt, daß Ew. Majestät Minister nicht weiter gehen werden. Auch hoffen wir, daß für Ew. Majestät Besitzungen die Segnungen des Friedens werden erhalten, und von den Ministern Alles wird vermieden werden, was einen Krieg mit andern Mächten herbeiführen könnte." In ähnlichem Geist ist die Bittschrift von Huddersfield abgefaßt.

Gestern fand zu Bristol eine Versammlung von Kaufleuten, Banquiers und anderen Personen statt, in der Absicht, eine Adresse gegen den Krieg mit Holland an den König zu richten. Man faßte sehr energische Beschlüsse und flehte den König an, seine Einwilligung in feindselige Maßregeln gegen den König der Niederlande so lange zurückzuhalten, bis die Gesinnungen der Englischen Nation sich durch deren Repräsentanten im Parlament kund gegeben hätten.

Ueber das Zusammenstoßen des Englischen mit dem Französischen Schiffe giebt der Standard nachfolgende Details: „Am Sonntag Morgen gegen 2 Uhr stießen die Talavera und die Französische Fregatte Calypso

gegeneinander. Die Talavera, auf ihrer Station ungefähr $5\frac{1}{2}$ Knoten die Stunde segelnd, sah ein fremdes Schiff vor dem Winde auf sich zukommen. Die Talavera zeigte Lichter; das fremde Schiff hielt erst auf die eine, dann auf die andere Seite, bis es mit vollen Kräften gegen die Talavera anlief. Die Verwirrung und Bestürzung, welche nun entstand, ist nicht zu schildern, der Stoß war so fürchterlich, daß man glaubte, beide Schiffe würden untergehen. Ungefähr 60 Franzosen sprangen an Bord der Talavera, und der Englische Lootse, welcher sich am Bord der Calypso befand, rief aus, daß, wenn er zu Grunde gehen müsse, es doch mit einem Englischen Kriegsschiffe seyn solle. Die Talavera ist bedeutend beschädigt, und die Calypso ist fast bis an die Wasserkante geborsten; die Ausbesserung beider Schiffe wird viel Zeit erfordern. Der Capitain der Talavera, Herringham, befand sich nicht auf dem Schiffe; er liegt schwer krank im Hospital am Ufer."

„Wir hoffen", heißt es im Globe, „daß die Regierungen von England und Frankreich genaue Rechnung über die Kosten der erzwungenen Räumung Antwerpens führen, und deren Betrag einst von der Belgischen Schuld an Holland abziehen werden."

Ueber die Spaltungen, welche sich, den letzten Nachrichten aus Porto zufolge, in der Armee Dom Pedro's zu zeigen scheinen, bemerkt der Courier Folgendes: „Es ist nicht zu verwundern, daß bei den heterogenen Bestandtheilen, aus denen die Befreiungs-Armee zusammengesetzt ist, Uneinigkeiten entstehen. Es war kaum zu erwarten, daß die Soldaten dreier Nationen sich gänzlich frei von Eifersucht erhalten sollten; wir haben vielmehr mit Erstaunen die Eintracht und die gute Kameradschaft, welche bisher bei dem gefährlichen Unternehmen herrschte, wahrgenommen. Was in Porto hauptsächlich zu fehlen scheint, ist ein Anführer, in dessen militairische Befehle alle Parteien ein unbegrenztes Vertrauen setzen können. Der Herzog von Braganza vereinigt durch seine Geburt, durch seine Stellung als Vater der Königin von Portugal und durch seine entschlossene Hingebung für die constitutionelle Sache in seiner Person viele von den Eigenschaften, welche von dem Haupt einer solchen Expedition verlangt werden. Aber unglücklicherweise hat er nicht die militairische Erfahrung, welche bei seinem jetzigen Unternehmen allein den Erfolg sichern kann."

Die Berichte aus Leith lauten außerordentlich günstig für den dortigen Handel. In der letzten Woche war die Einfuhr von der Ostsee ungewöhnlich stark gewesen; auch waren reiche Ladungen aus Portugal, Frankreich und Amerika angekommen. Hierdurch kam auch neues Leben im Küstenhandel, vorzüglich nach London, wohin viel Schottischer Whisky und Ale versendet ward. Letzteres ist für Edinburgh und andere Schottische Städte ein neuer Handelszweig mit London geworden.

Wir erwähnten vor einiger Zeit, daß Herr Lyon Goldsmith große Güter in Sussex an sich gekauft habe; jetzt hat auch Herr Raphael Goldsmith ein Gut in Kent für 30,000 Pfd. gekauft. Es sollen mehrere vornehme Juden sich veranlaßt gefunden haben, Güter in England anzukaufen, damit die Vertheidiger der jüdischen Emancipation im Parlamente dem früher gemachten Einwurfe begegnen können, daß die Juden kein fest begründetes Interesse an das Land knüpfe.

Berliner Blätter enthalten folgendes Privatschreiben aus London vom 23. November: „Wenn der Monarch erst nach langem Widerstreben einem Kabinette nachgegeben zu haben scheint, das sich einmal eine gewisse Popularität erworben hat (wenn gleich diese bereits wieder zu sinken scheint), so dürfte vielleicht bald eine Zeit kommen, wo es ihr vergönnt seyn dürfte, Holland Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Wie wir in unserm früheren Schreiben meldeten, so hatten wir die Meinung gehabt, daß die Minister es nicht zu einem Kriege mit Holland kommen lassen dürften, da dieser wenige Freunde finden dürfte, und wirklich spricht die öffentliche Meinung sich bereits so unwiderstehlich über diesen Punkt aus, daß bei den Feindseligkeiten eine Art von Stillstand eingetreten zu seyn scheint. Das erste Zeichen davon ist die Aeußerung des Sir Rob. Adair in Brüssel, der laut seinen Unwillen darüber zu erkennen gab, daß der General Evain es gewagt habe, in einer seiner militairischen Manifeste sich so auszudrücken, als habe „England sich mit Frankreich vereinigt, um Holland den Krieg zu erklären." Dies ist vielleicht nur ein Wortstreit, so ungefähr wie die feierliche Versicherung der Herren Talleyrand und Soult, daß Frankreich nichts anderes beabsichtige, als Belgiens Unabhängigkeit zu sichern, indem es die Uebergabe der Citadelle von Antwerpen erzwinge. Der große Minister Goblet hat indessen den Schleier durch seine Aeußerung, „daß die Uebergabe von Antwerpen nur die erste Frage sey, welche gelöset werden müsse," ziemlich zerrissen. Dies scheint denn auch den Schlüssel zu dem Marsch eines so bedeutenden Corps Kavallerie mit den 74,000 Mann, welche bereits über die Belgische Grenze gegangen sind, zu geben, denn in einem Briefe eines Staabs-Offiziers aus dem Französischen Hauptquartier in Merxem wird es ganz deutlich, und nach eigener Anschauung gesagt, daß nicht 55,000, sondern 58,000 Mann Infanterie und 16,000 Mann Kavallerie bis zum 19ten bereits in Belgien angekommen seyen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 24. November. — In der heute erschienenen Verordnung wegen Aufgebots des Landsturms heißt es: „Wir Wilhelm rc. In Erwägung, daß Englische und Französische Kriegsschiffe an unseren Küsten erschienen sind, und daß ein Französisches Heer in Belgien einrückt, um die gewaltsame Ausführung eines Traktates zu beginnen, welchem beizutreten

die Ehre und das Interesse der Nation uns verboten haben; so wie, daß diese Umstände es uns zur Pflicht machen, alle Mittel in Bereitschaft zu halten, welche unsere Verfassung zur Vertheidigung des vaterländischen Bodens vorschreibt; auf den gemeinsamen Bericht unseres Ministers des Innern und des General-Kriegs-Direktors, auch nach Anhörung unseres Staats-Rathes; haben beschlossen und beschließen hiermit: Art. 1. Die Gouverneure der Provinzen sollen einen Aufruf an alle wehrbare Männer, welche nicht bereits bei einem Truppen-Corps persönliche Dienste thun, erlassen, damit sie sich bereit halten, alle die Dienste zu verrichten, welche dem Landsturm obliegen. Doch soll sich dieser Aufruf vorläufig auf Diejenigen beschränken, die das Alter von 19 Jahren angetreten und das 50ste Jahr nicht überschritten haben. — Art. 2. Männer über 50 und Jünglinge unter 19 Jahren, die sich dem Landsturme freiwillig anschließen wollen, werden indessen zugelassen. — Art. 3 nennt die Dienstpflichtigen des Landsturms; es muß sich derselbe bei dem ersten Läuten der Sturmglocke nach dem vorgeschriebenen Lärmplatze begeben, um sodann weitere Befehle zu empfangen, muß Transporte geleiten ꝛc. — Art. 8 gestattet den Besitzern von Flinten und Jagd-Gewehren, mit denselben sich zu waffnen, auch steht es nach Art. 9 einem Jeden frei, sich mit Säbeln und Pistolen zu versehen. An Diejenigen, welche keine eigenen Waffen besitzen, sollen Piken vertheilt werden."

Im Amsterdamer Journal liest man Folgendes: „Es gereicht uns zu großem Vergnügen, unseren Lesern einen neuen Beweis von dem großen Antheil vorlegen zu können, den Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Prinzessin von Oranien an den tapferen Vertheidigern des Vaterlandes nimmt. Wir haben nämlich aus guter Quelle erfahren, daß es Ihrer Kaiserl. Hoheit gefallen hat, eine von Hochderselben und Ihren drei Söhnen verfertigte Quantität Scharpie, bestimmt für diejenigen, welche zuerst auf den Schiffen Sr. Majestät verwundet werden möchten, an den die Königl. Seemacht auf der Schelde kommandirenden Contre-Admiral zu übersenden und diesen Commandeur aufzufordern, die verwundeten Marine-Soldaten, welche sich durch Thaten der Tapferkeit und Unerschrockenheit bei der Vertheidigung des Vaterlandes am meisten hervorthäten, wenn es nämlich ihre Wunden erlaubten, so schnell als möglich in das unter Ihren Auspizien im Haag errichtete Wilhelms-Hospital bringen zu lassen; indem Ihre Hoheit es als eine dem Vaterlande schuldige heilige Pflicht betrachte, so viel als in Ihren Kräften stehe, die tapferen Vertheidiger des Vaterlandes zu unterstützen und ihnen alle die Hülfe zu leisten, welche ihr muthvolles Benehmen verdiene."

Durch eine in der Staats-Courant publizirte Königl. Verfügung ist ein allgemeiner Bettag angeordnet worden. In dieser Verfügung heißt es: Als in dem abgelaufenen Jahre die Interessen des theuren Vaterlandes bei dem damaligen Drang der Umstände Uns in die Nothwendigkeit versetzt hatten, die stattfindenden Unterhandlungen über die Bedingungen der Trennung Niederlands von Belgien mit den Waffen in der Hand zu unterstützen, wurden Wir zugleich von Unserer Pflicht durchdrungen, dies mit einem demüthigen Aufblicke zum Allmächtigen zu thun und an einem von Uns festgesetzten feierlichen Tage vereinigt mit Unserem getreuen Volke vor ihm uns niederzubeugen, um über unsere Waffen seinen göttlichen Segen zu erflehen, der uns später so vielen Stoff zu unendlichen Danksagungen gegeben hat. — Nachdem unsere siegreichen Truppen auf den vaterländischen Boden zur Erhaltung des allgemeinen Friedens zurückgekehrt waren, haben Wir Uns stets mit der Hoffnung geschmeichelt, daß endlich ein billiger Traktat der Erfolg der stets fortgesetzten Unterhandlungen seyn würde; Wir haben keinen Anstand genommen, zu diesem Ende Unsere persönlichen Rechte und die besonderen Interessen Unseres Hauses zum Opfer anzubieten, und sind selbst bei den zunehmenden Forderungen der Belgischen Stimmführer und ihrer Protektoren bis zu den äußersten Gränzen einer mit der Würde und den unveräußerlichen Interessen des Vaterlandes verträglichen Nachgiebigkeit gelangt. Das gewünschte Ziel ist aber auch dadurch nicht erreicht worden; Unsere letzten Vorschläge sind von zweien der Mächte, die als Vermittler aufgetreten waren, durch die Forderung beantwortet worden, daß wir die festen Plätze übergeben sollen, welche durch Muth und Ausdauer bisher für Niederland als Bürgschaften eines billigen Arrangements erhalten worden sind, und Unseren Bemerkungen über das Widerrechtliche einer solchen Forderung folgt die Behinderung der Niederländischen Schifffahrt und das Einrücken einer Französischen Heeresmacht in Belgien, welche dazu bestimmt ist, diese unrechtmäßigen Forderungen thatsächlich zu unterstützen. Unter diesen Umständen bleibt uns keine andere Wahl, als die Sicherheit, die Rechte und die Unabhängigkeit Niederlands durch alle Mittel zu behaupten, welche die Vorsehung in Unsere Hände gegeben hat und welche durch die Vaterlandsliebe, Eintracht und Standhaftigkeit eines Volkes unterstützt werden, das seit Jahrhunderten auch von den mächtigsten Staaten geachtet wird.

Unsere direkten Berichte aus der Citadelle von Antwerpen reichen bis zum 20sten d. M. Morgens 8 Uhr. Bis dahin hatte man dort noch durchaus keine feindliche Bewegungen wahrgenommen; nur einzelne Französische Offiziere sind von den Vorposten beobachtet worden. Weder in noch bei der Citadelle war übrigens etwas Bemerkenswerthes vorgefallen.

Aus dem Haag, vom 26. November. — Aus dem Fort Lillo wird unterm 22sten d. gemeldet, daß man in der Umgegend desselben und namentlich bei der Kreuzschanze Französische Patrouillen wahrgenommen

habe, und daß zwei Französische Kavalleristen sich sogar bis dicht unter das Fort Lillo gewagt, von wo sie sich jedoch auf das Schleunigste wieder entfernt hätten.

In einem Schreiben aus dem Fort Tête de Flandre heißt es: „Gern wünschte ich, Ihnen etwas Neues mittheilen zu können; Alles was ich weiß, beschränkt sich jedoch auf das, wovon Sie bereits unterrichtet seyn werden, daß nämlich die Franzosen sowohl vor als links und hinter uns sich befinden; von einem Angriff auf die Citadelle ist indessen noch nichts wahrzunehmen, doch werden freilich die vorbereitenden Arbeiten zu einer Belagerung jederzeit außer dem Gesichtskreise eines Feindes vorgenommen. Bis heute ist noch keine Aufforderung an General Chassé ergangen, wiewohl die Belgischen Tagesblätter meldeten, daß ihm bereits gestern eine letzte Sommation zugesandt worden sey. Das Fort Liefkenshök hat gestern einige Kanonenschüsse gegen Französische Kavallerie abgefeuert, welche sich, während man beschäftigt war, die Deiche zur weiteren Ausbreitung der Ueberschwemmung zu durchstechen, der Festung zu sehr näherten. Auf der Citadelle haben der General, die Offiziere und übrigen Mannschaften schon seit dem 18ten d. M. die Kasematten bezogen. Es wird dort Tag und Nacht mit 400 Mann dergestalt gearbeitet, daß derjenige, der des Morgens noch die Citadelle gesehen, sie des Abends kaum wiedererkennt. Alles wird daselbst in solchen Vertheidigungszustand gesetzt, wie die dringenden Umstände ihn nur irgend erheischen."

In Amsterdam sind heute die Fonds-Course wieder etwas gestiegen; am Ende der Börse verbreitete sich das Gerücht, es sey ein viermonatlicher Waffenstillstand abgeschlossen worden.

Belgien.

Brüssel, vom 24. November. — Der König ist heute Morgen um 8 Uhr von hier über Mecheln nach Boom abgereist, und wird noch heute wieder in Brüssel zurückerwartet.

Vorgestern brachte ein Polnischer Oberst in unserem Dienste dem Könige Depeschen aus dem Belgischen Hauptquartier in Lier, wohin er unverzüglich zurückkehrte, auch wurde aus dem Kriegsamte ein Courier mit Depeschen nach Antwerpen abgesandt.

Der Fürst von der Moskwa, ältester Sohn des Marschalls Ney und Schwiegersohn des Herrn Laffitte, befindet sich gegenwärtig in Mecheln.

Die hiesigen Blätter melden, daß der Oberst Caradoc neue Instruktionen von London verlangt habe, ehe er sich darüber aussprechen könne, ob die Englische Regierung in die eventuelle Besetzung der Stadt Antwerpen durch Französische Truppen willige.

Man schreibt aus Gent vom 23sten d. M.: „Heute Morgen sind hier drei Kabinets-Couriere von London kommend nach Brüssel durchgegangen. Der zuletzt eingetroffene reiste so eilig, daß er von London nach Dover 6 Pferde hatte vorlegen lassen; in Dover fand er kein Packetboot und bezahlte 400 Fr., um mit einem besondern Schiffe übergefahren zu werden. Der Courier sagte hier mehreren Leuten, daß ihm niemals eine so dringende Eile anempfohlen worden wäre."

Die Aachener Zeitung berichtet aus Brüssel vom 20. November: „Im Moniteur Belge stand vor einigen Tagen ein Tagesbefehl des Generals Evain, Ministers und Directors des Kriegs-Departements. Bei diesem Anlasse hat Sir Robert Adair dem General Goblet, Minister des Auswärtigen, sogleich schriftlich angezeigt, daß er förmlich gegen alle Ausdrücke dieses Tagesbefehls protestire, aus denen man schließen könne, die Englische Regierung sey mit dem Könige der Niederlande im Kriege. Der Graf v. Latour Maubourg, Französischer Bevollmächtigter, hat dieser Protestation beigepflichtet.

Antwerpen, vom 24. November. — Das Hauptquartier der Französischen Armee ist von Merxem nach Borgerhout verlegt worden, woselbst der Marschall Gérard heute früh angekommen ist. Die Französischen Prinzen hielten sich heute einige Stunden in der Stadt auf und nahmen mehrere öffentliche Gebäude und Merkwürdigkeiten in Augenschein. Der Herzog von Nemours inspizirte in Begleitung mehrerer Französischen Generale die längs dem Quai errichteten Batterieen. — Die eigentlichen Belagerungs-Operationen können vor dem 27sten nicht beginnen. Die Unterhaodlungen wegen Neutralität der Stadt dauern fort; der General Chassé soll sich indessen weigern, eine bestimmte Erklärung in dieser Hinsicht abzugeben.

Der Emancipation zufolge, besteht der Herzog von Orleans darauf, daß, im Fall eines Sturmes, ihm sein Platz als Chef der Avantgarde eingeräumt werde, und es scheint beschlossen, daß er an der Spitze seiner Brigade die erste Bresche stürmen wird.

Ungefähr 2000 Minirer beschäftigen sich seit drei Tagen mit Anfertigung von Schanzkörben; diese Anzahl scheint indessen noch nicht hinzureichen, denn gestern wurde auch ein Theil der Linien-Truppen zu dieser Arbeit benutzt. Bis jetzt werden alle Arbeiten durch das schönste Wetter begünstigt. — Am Hafen, der Tête de Flandre gegenüber, werden zwei neue Batterieen errichtet.

Die Französischen Ingenieur-Offiziere erklären laut, daß die Belagerung nicht von langer Dauer seyn werde. Der Angriff soll bei der Tête de Flandre beginnen, und man wird versuchen, die Gewässer, wodurch dieses Fort vertheidigt wird, mittelst eines Durchstiches des Deiches bei Burcht, ablaufen zu lassen. Es sind fortwährend Französische Offiziere mit Rekognoszirung der Stellungen und mit Aufnahme der Gegend beschäftigt.

Gestern waren die Holländer damit beschäftigt, bei Liefkenshoek zwischen Doel und Calloo einen Deich-Durchstich zu bewerkstelligen. Die durch diese Demonstration in Schrecken gesetzten Bauern sind nach Antwerpen gekommen, um schnelle Hülfe zu verlangen. Sie sagen aus, daß von dem Fort Perle mit Kartätschen auf den Belgischen Major Kailwaert geschossen worden ist, der gleich nach erhaltener Anzeige eine Rekognoscirung unternahm. — Man weiß noch nicht, welche Vorsichts-Maßregeln von unserer Seite getroffen werden sollen. Der Oberst Buzen und seine Adjutanten waren den ganzen Tag über in Bewegung und noch spät am Abend hatte der Oberst eine Konferenz mit dem Marschall Gérard.

Am 21sten kamen noch zwei Schiffe mit Lebensmitteln und Tags darauf eins mit Truppen bei der Citadelle an. Auch soll dieselbe 1200 Congreve'sche Raketen und 100 Robertsche Gewehre, von Herrn Smithson in England gearbeitet, erhalten haben. Alle fremde Personen, welche keine Aufenthaltskarte haben, müssen Antwerpen verlassen.

Schweiz.

Basel, vom 20. November. — Durch aufrührerische Widersetzlichkeit, mit Gewaltthätigkeit verbunden, ist am 10ten d. in der bleibenden Gemeinde Oberdorf die Ruhe gestört worden. Als Abends gegen 10 Uhr ungefähr 20 Personen, meist aus Oberdorf, einige aus getrennten Orten, Waldenburg, Liederswyl u. s. w., in einem Wirthshause unter Gesang und Lärm noch beisammen waren, wollte ihnen der Gemeinde-Präsident Ruhe gebieten, ward aber beim Eintritt sogleich angegriffen, geschlagen und mit den ihn begleitenden zwei Landjägern weggetrieben. Zur Herstellung der Ordnung vom Oberdorfer Präsidenten herbeigerufen, erschien später derjenige von Niederdorf mit einer Anzahl seiner Angehörigen, deren einer der Vorangeeilten von der Ueberzahl der Unruhestifter zu Boden geschlagen, so wie bald darauf im entstandenen Handgemenge dem Bruder des Präsidenten Regennaß ein Arm entzwei geschlagen ward. Beide Parteien zogen sich nun zurück, aber auch zwei von Titterten auf Bericht von Unordnung herbeigekommene Landjäger, mit einem dritten Begleiter, wurden in Oberdorf von der gleichen Rotte überfallen, und einer der Landjäger mißhandelt, entwaffnet, dann wieder losgelassen. — Einer der Haupt-Urheber dieses ruhestörenden Vergehens ist seither in Verhaft gebracht worden.

Schweden.

Stockholm, vom 16. November. — Die Personen welche vor dem Hofgerichte Ende Novembers in dem Hochverraths-Prozeß gegen die Freiherrn v. Vegesack und v. Düben verhört werden sollen, sind folgende: der Revisions-Secretair Freiherr Boye und zwei Fräulein Boye, seine Töchter; der Kapitain Graf v. Seth und seine Gemahlin; eine Demoiselle de Vyllder; ein Lieutenant Hebbe mit zwei Söhnen; der Protokoll-Secretair Graf v. Schwerin; alle diese wohnen theils in Ostgothland, theils in Småland; ferner: ein Fräulein Cronhjelm, ein Lieutenant Freiherr Posse, die in Südermanland wohnen, und endlich eine Gräfin Ankarkrona und ein Fräulein Sanderskjöld, ansässig in Stockholm. Alle obengenannte, nicht in Stockholm wohnende Personen werden durch Circulare der Landshöfdinge benachrichtigt, daß sie sich Ende d. M. vor dem Hofgerichte einstellen sollen. Die Ursachen ihrer gerichtlichen Citirung sollen einige Gespräche seyn, die sie mit den angeklagten Freiherren in Bezug auf den Prinzen Gustav v. Wasa gehabt haben. Zwei unserer Zeitungen, Dagligt Allehanda und Aftonbladet (tägliches Allerhand und Abendblatt) haben auch einer andern Person erwähnt, welche von einem Frauenzimmer wegen Hochverraths angegeben, und am 20. August verhaftet worden ist. Es ist dies ein Instrumentenmacher, Namens Löwenadler, der sich eine Zeit lang in St. Petersburg aufgehalten und in Stockholm an öffentlichen Orten Mancherlei über Aeußerungen und Gerüchte, mit denen man sich in St. Petersburg hinsichtlich der Succession in Schweden trage, geredet haben soll. Er ist fünfmal von der Polizei und dreimal im Arrest von dem Ober-Statthalter, dem Unter-Statthalter, dem Justizkanzler und dem Justiz-Ombudsmann verhört worden, wurde aber am 25. October freigelassen. Er hat bei dem Stockholmer Stadtgerichte über Mißhandlungen im Gefängnisse Klage geführt.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 10. November. — Unser Gesandter in Paris, Graf Juel, ist hier eingetroffen, so wie unser bisheriger Gesandter in London, Graf Moltke, der seinen Posten niedergelegt hat. — Nach langen Verhandlungen, zu deren Betrieb sich ein Senator aus Lübeck einige Zeit hier aufgehalten hat, scheint es nun ausgemacht, daß eine Chaussee von Hamburg nach Lübeck über Oldeslohe angelegt werden wird. Wie es heißt, soll dort eine Eisenbahn angelegt werden. Auch soll Rendsburg mit der Kieler Chaussee in Verbindung gesetzt werden. Auf der Chaussee zwischen Kiel und Hamburg gehen jetzt täglich elegante, stark besetzte Diligencen, welche die Meile in ¾ Stunden zurücklegen. Zwischen Kopenhagen und Corsöer sollen künftig Dampfwagen gehen, welche in der Stunde 4 Meilen zurücklegen werden. Die Dänische Regierung hat die wichtige, seit vielen Jahren nicht besetzte Station auf den Nicobarischen Inseln bei Ostindien wieder besetzt. Unsere Zeitungen enthalten Nachrichten über einen bei

Ausgrabung des Schleswig-Holsteinschen Kanals aufgefundenen fossilen Elephantenzahn und ein fossiles Büffelhorn. — Die Volkszahl Islands hat sich von den Jahren 1825 bis 1831 um 3352 Menschen vermehrt, und beträgt jetzt 54,604 Seelen. Die Population der Färöer belief sich im verflossenen Jahre auf 6630 Seelen. — In Norwegen ist kürzlich die mehrmals beobachtete ungeheure Seeschlange in den Rods- und Söndelägs-Fiorden deutlich gesehen worden. Man hat sogar seit mehreren Jahren Spuren gefunden, daß sie die See verlassen, und die benachbarten Felder besucht hat.

Italien.

Rom, vom 13. November. — Se. Majestät der König beider Sizilien setzte gestern früh seine Reise nach Florenz fort, wo er, wie es heißt, einige Tage vor seiner Weiterreise nach Genua verweilen wird. Auf diese Weise widerlegt sich die Vermuthung, daß er am 14ten, also morgen, als am Geburtstage seiner erlauchten Braut, habe in Genua eintreffen wollen; hingegen gewinnt eine andere Versicherung an Wahrscheinlichkeit, daß nämlich binnen Kurzem der Großherzog von Toscana, eben so incognito wie jetzt der König, hier durch nach Neapel kommen werde, um dort die Schwester des Königs, die 18jährige Prinzessin Marie Antoinette, zu heirathen. Diese Vermählung zeugt von einem ähnlichen Geiste als die Sardinische Verbindung. Beide deuten auf eine rein Italienische Politik, nach welcher die Staaten dieses Landes sich so eng als möglich verbinden. Den von dem Könige auf seiner Reise angenommenen Namen hatte man unrichtiger Weise für Don Ferdinando Salerno ausgegeben, es muß heißen: Don Ferdinando Palermo, Gentilnomo Napolitano. Das Incognito ward so streng beobachtet, daß, als sich der Kardinal de Gregorio, ein geborner Unterthan des Königs, melden ließ, die Antwort war: Don Ferdinando di Palermo kenne den Kardinal nicht. Der Kardinal sah jedoch den König später einen Augenblick, ward aber stehend und nur einen Augenblick empfangen. Der König benützte seine Zeit zu Exkursionen, besah das Colosseum, Forum, Pantheon, Kapitol, die Hauptkirchen, die Gallerie Sciarra, den Vatican, die Villa Borghese, den Monte Pincio und bestieg die Peterskuppel. Er war entzückt von Rom; vorzüglich hatten ihn die Peterskirche und die Piazza del Popolo angezogen. Der einzige Besuch, den er machte, war beim Papste, dessen Gegenbesuch der König wegen schneller Abreise ablehnen mußte. Seine Fahrt nach dem Pallaste Farnese, seinem Eigenthume, wo er die Einrichtung und die Gallerie besah, kann man kaum einen Besuch nennen. Bei dieser letzten Gelegenheit bezeugten ihm die Mitglieder seiner Legation am hiesigen Hofe und der Sardinische Minister ihre Ehrfurcht. Ueber seine Rückreise und andre Details verlautet nichts; wahrscheinlich ist noch nicht Alles bestimmt. Jedoch, da der König kein Freund von Seefahrten ist, und die Königlichen Equipagen über See nach Genua gingen, hat man Grund zu vermuthen, das junge Ehepaar werde die Reise nach Neapel zu Lande und über Rom machen. Die Herren im Gefolge des Königs, deren Noms de Guerre ich vorgestern mittheilte, sind: der Hofkavalier S. Cesareo, der Marschall Gaetani und der Secretair des Staatsrath Caprioli. Letztgenannter ist ein merkwürdiger Charakter. Fast noch Knabe, gewann er durch besondere Verhältnisse in Sizilien, seinem Vaterlande, die Gunst des alten Königs Ferdinand, für welchen er geheime Korrespondenzen führte. Später nahm ihn dieser Monarch mit nach Laibach. Unter dem Könige Franz wuchs er an Bedeutung, und jetzt in der dritten Regierung ist seine Gunst noch so im Steigen, daß er, bei seiner Jugend, wohl eine Hauptrolle in der nächsten Geschichte Neapels spielen dürfte. — Immer mehr scheint die hiesige Regierung einzusehen, daß die Ruhe im Lande nur eine Scheinruhe sey, daher wohl die wiederholten Verhaftungen, die hier stattfanden. Einige davon machen Aufsehen, denn es waren bereits früher zur Untersuchung gezogene, verurtheilte und dann begnadigte Personen. Zwei von ihnen entflohen noch zu rechter Zeit. Wie man aber in Italien, bei der Strenge der Paßregulirung, entfliehen kann, ist ein Räthsel. — Unter den ankommenden Fremden bemerkt man eine große Anzahl Französischer Karlisten, die man von den Spanischen unterscheiden muß. Der Herzog v. Laval-Montmerency kam gestern an; der Herzog von Fitz-James und Chateaubriand werden erwartet. Sie ziehen meist alle nach Neapel. Nach eben dieser Residenz begab sich auch Frau v. Rothschild, welche nebst ihren Kindern aus Frankfurt hier angekommen war.

Genua, vom 16. November. — Se. Majestät der König beider Sicilien ist heute Abend inkognito hier eingetroffen. — Gestern war eine Neapolitanische Escadrille, unter Kommando des Linienschiff-Kapitains, Generals Caracciolo, bestehend aus der Fregatte Regina Isabella, der Brigg Principe Carlo, und dem Transportschiffe Leone, in den Hafen von Genua eingelaufen, wo der Principe de Scilla, außerordentlicher Botschafter Sr. Majestät des Königs beider Sicilien zur feierlichen Werbung um die Hand Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie Christine für seinen Erlauchten Gebieter, bereits seit mehreren Tagen angelangt war.

Beilage zu No. 285 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 4. December 1832.

Italien.

Ancona, vom 14. November. — Wie es heißt, geht morgen die Fregatte Victoire mit 200 Soldaten, die ihre Dienstzeit beendigt haben, nach Toulon unter Segel. In der verflossenen Nacht wurden drei Verhaftete, die der Theilnahme am Morde des Gonfaloniere Bosdari beschuldigt sind, unter Französischer und Päpstlicher Eskorte nach Jesi transportirt; die Untersuchung wegen dieses Vorgangs wird noch immer mit großer Thätigkeit fortgesetzt. — Zu Rom, Civita-vecchia und Tivoli haben neuerlich viele Verhaftungen stattgefunden; man nennt darunter einen bekannten Arzt und einen Advokaten bei der Curia romana.

Livorno, vom 3. November. — Ibrahim Pascha Karamanli, welcher Tripolis belagert, hat unterm 6ten v. M. dem Amerikanischen und den andern Konsuln angezeigt, daß er den Hafen von Tripolis in Blokadestand erklärt habe. Er bittet die Konsuln daher, den Schiffen ihrer resp. Nationen die Anweisung zu geben, statt im Hafen von Tripolis, auf der Rhede, el Cucini genannt, vor Anker zu gehen. Uebrigens würden diejenigen Konsuln, welche etwa wünschen, nach Mescha (ein Ort bei Tripolis, wo Ibrahim erwartet wurde) abzureisen, daselbst die beste Aufnahme finden. — Nachrichten aus Tripolis bis zum 16. October melden, daß die strenge Blokade des Hafens fortdauerte, daß es den Arabern aber an Artillerie mangelte, um die Stadt zu nehmen. Eine Englische Fregatte und Korvette lagen im Hafen, die Befehle des Admirals Hotham abwartend, und unterdessen die Interessen des Brittischen Handels beschützend. Der Englische Konsul Warrington bewohnte jedoch einen Garten in dem Bezirke, den die Rebellen inne haben. Am 15. October war ein Französisches Kriegsschiff angekommen, welches sich von der Lage der Dinge unterrichtete und dann schnell wieder absegelte.

Griechenland.

Nach einem Schreiben aus Napoli di Romania vom 10. October (in Italienischen Blättern) sollte die Französische Korvette Cornelie, die Englische Fregatte Madagaskar und eine Russische Brigg von Navarin nach Triest (?) absegeln, wo sie den König Otto I. und seinen Regentschaftsrath an Bord nehmen werden. Die Englische Fregatte wird den König nach Argos führen, nachdem er zuvor alle Inseln des Griechischen Archipels besucht haben wird. — Kolokotroni steht mit seinem Corps von ungefähr 2400 Mann, in zwei Kolonnen getheilt, zu Maina, eine Stunde Wegs von Napoli. Er sucht seine Partei durch alle Mißvergnügten zu vermehren. Man besorgt, er wolle den Truppen der Regierung vor der Ankunft des Königs Otto ein Gefecht liefern.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige hiermit Bekannten und Verwandten an.

Breslau den 30. November 1832.

C. F. Zedler.

Todes-Anzeige.

Am 25sten d. Mts. entschlief nach einem zwölftägigen Krankenlager am Nervenfieber unser geliebter Bruder und Schwager, Gustav Sohlich, in seinem 30sten Lebensjahre. Tief betrübt, zeigen wir dies auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Pleß den 30. November 1832.

Adolphine Karvat, geb. Sohlich.
Klementine König, geb. Sohlich.
Marie Sohlich.
Karvat, Lieutenant und Haupt-Steuer-Amts-Assistent.
König, Bataillons-Arzt.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 4ten: Der Berggeist im Riesengebirge. Großes pantomimisches Zauber-Ballet in 3 Akten vom Balletmeister Herrn Occioni. Vorher: Das Manuscript oder die blinde Schriftstellerin. Lustspiel in 5 Akten von Joh. v. Weissenthurn.

Donnerstag den 6ten, zum erstenmale: Zampa oder die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen von Friedr. Ellmenreich. Musik von Herold.

Zu mehrerer Bequemlichkeit des Publikums hat Herr Buchhändler Pelz (wohnhaft Schmiedebrücke- und Ring-Ecke) den Verkauf der Dutzend-Abonnement-Billets übernommen, und wird den Debit der sämmtlichen Eintrittskarten zum ersten Rang, zu den Sperrsitzen, zum Parterre und zur Gallerieloge für jede einzelne Darstellung von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr in seinem Geschäftslokale besorgen.

Das zoologische Museum.

Um denjenigen, welche das zoologische Museum im Universitätsgebäude besuchen wollen, ein Hülfsmittel in die Hände zu geben, sich in demselben zurecht zu finden, ist eine Uebersicht der Gegenstände, nach den Schränken, in denen sie aufgestellt sind, gedruckt worden. Außerdem ist auch das vollständige Verzeichniß der Thierarten, welche das Museum enthält, im Druck erschienen. Die Uebersicht für sich allein kostet 2 Sgr., mit dem Verzeichnisse verbunden aber 12 Sgr. Beide sind im Universitätsgebäude, bei dem Pedell Sturm, und am Eingange des Museums, um obige Preise zu haben. Gravenhorst.

Danksagung.

Allen meinen verehrten Nachbarn und Freunden, welche bei der am 1sten d. auf meinem Hofe ausgebrochenen Feuersbrunst, mir so thätig beigestanden, sich so theilnehmend bewiesen und so mannichfache und liebevolle Beweise von Freundschaft gegeben haben, statte ich mit gerührten Herzen, meinen innigsten Dank ab. Möge der Allmächtige welcher jede gute That lohnt, Ihnen auch diese vergelten und Sie vor ähnlichen traurigen Schicksalen bewahren.

Carl Ludwig Kuh, auf Magnitz.

Bekanntmachung.

Auf der Königl. Holzablage zu Jeltsch sollen Dienstag den 11ten December c. früh um 11 Uhr 8 Klaftern Weißbuchen Scheitholz, 131¼ Klaftern Rothbuchen Scheitholz, 318¼ Klaftern Eichen Scheitholz, ¾ Klaftern Birken Scheitholz, 68½ Klaftern Erlen Scheitholz, 89 Klaftern Espen Scheitholz, 1141½ Klaftern Kiefern Scheitholz, 79¾ Klaftern Fichten Scheitholz, zusammen 2107 Klaftern Brennholz, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit der Bemerkung eingeladen, daß die diesfälligen Licitations-Bedingungen in unserer Forstregistratur im Regierungsgebäude, während der Dienststunden eingesehen werden können, auch werden solche vor Anfang der Licitation den Kauflustigen vorgelegt werden.

Breslau den 28sten November 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Edictal-Vorladung.

Ueber die künftigen Kaufgelder des im Breslauschen Kreise gelegenen, der verwittweten Frau Prinzeß Biron von Curland, gebornen Gräfin von Maltzan gehörigen Ritterguts Stabelwitz, ist heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an diese Kaufgelder steht am 26sten März 1833 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn von Merkel II. im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen von den Kaufgeldern des Grundstücks ausgeschlossen und ihm damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden.

Breslau den 26sten October 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten K. Oberlandes-Gericht werden: 1) der Tobias Simon London, ehemals Schutzjude in Glogau, Sohn des Schutzjuden Simon London, welcher sich seit 38 Jahren in einem Alter von 30 Jahren von Glogau entfernte und seitdem verscholl; 2) der Carl Ernst Kronecker, aus Crossen gebürtig, welcher sich im Jahr 1811 von dort entfernte, ohne weitere Nachricht von sich zu geben; 3) der Johann Friedrich George, Sohn des Colonisten Martin George aus Alt-Strunz, welcher sich im Jahre 1815 von dort in das Großherzogthum Posen begab, woselbst er verscholl; 4) der Johann Christian Friedrich Klein, Weißgerbergeselle, Sohn des Weißgerbers Johann Christian Klein aus Heynau, geboren am 30sten Januar 1772, welcher Haynau vor mehr als 30 Jahren verließ, und sich späterhin im Canton Graubündten aufgehalten haben soll; 5) Johann Friedrich Brendel, Sohn des Soldaten Gottfried Brendel zu Kunzendorff, geboren am 20sten Januar 1788, welcher im Jahre 1812 mit den französischen Truppen nach Rußland ging, und seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat; 6) Johann Gottlieb Merkel aus Heidevorwerk, welcher vor 20 Jahren nach St. Andreasberg in Hannover ging, um dort sich als Tischler niederzulassen, aber seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat; 7) Andreas Hoffmann, Sohn des Hausmannes Sigismund Hoffmann aus Streidelsdorff, geboren am 5ten October 1760, welcher als Soldat im Jahre 1821 durch Streidelsdorff ging, angeblich nach Berlin oder Potsdam gegen wollte, seitdem aber verschollen ist; nachdem auf Todeserklärung derselben angetragen ist, hiermit öffentlich vorgeladen, dergestalt, daß sie oder deren Erben sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf den 30sten September 1833 Vormittags um 11 Uhr anstehenden Termine auf hiesigem Schlosse vor dem ernannten Deputirten, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius von Wurmb zu melden haben. Wer sich bis zu dem Termine nicht meldet, soll für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seinem nächsten sich legitimirenden Erben zuerkannt werden. Glogau den 30sten October 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Bekanntmachung.

Da bei dem hiesigen Oberlandes-Gerichte wiederum ein Vorrath alter unbrauchbarer sowohl als Makulatur, als auch an Papiermüller zu veräußernder Acten, bestehend ungefähr in 40 Ctrn. aufgesammelt und zu deren Verkauf ein Termin auf den 16ten Januar 1833 Nachmittag 3 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Siegert angesetzt worden ist, so

werden Kauflustige, insbesondere auch Papiermüller hierdurch aufgefordert, in dem gedachten Termine im hiesigen Oberlandes-Gerichte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden gegen baare Zahlung erfolgen wird. Unter den in Rede stehenden Acten befindet sich eine Quantität zum Einstampfen bestimmter Papiere, hinsichts welcher die Käufer sich schriftlich anheischig machen müssen, solche bei einer den doppelten Betrag des Kaufpreises übersteigende Konventional-Strafe wirklich einstampfen zu lassen, und bis dahin, daß solches geschehen kann, Niemanden deren Durchsicht zu gestatten.

Ratibor den 26sten October 1832.

Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Die Reinigung und Reparatur der in den hiesigen Kasernen in Gebrauch kommenden Bettwäsche, Handtücher und wollenen Decken, soll auf das folgende Jahr 1833 in drei abgesonderten Theilen in Entreprise gegeben werden. Da dies Geschäft lediglich weibliche Arbeiten betrifft, so eignet es sich vorzugsweise dazu, um von solchen hiesigen Gewerbetreibenden als ein vortheilhaftes Nebengeschäft betrieben zu werden, die eine zahlreiche besonders aus weiblichen Mitgliedern bestehende Familie haben. Die Bedingungen dieser Entreprise sind von jetzt ab, täglich in unserm Büreau, Neumarkt No. 6. einzusehen, und laden wir diejenigen, welche darauf reflectiren wollen ein, sich daselbst zu dem auf den 11ten December c. Vormittag um 10 Uhr dieserhalb anberaumten Licitations-Termine einzufinden und ihre diesfälligen Gebote abzugeben.

Breslau den 30sten November 1832.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1sten Mai bis letzten October d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assecurations-Summe 7 Sgr. 6 Pf. beträgt, wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des revidirten Privat-Land-Feuer-Societäts-Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau am 1sten November 1832.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft 1) wird der diesjährige Weihnachts-Fürstenthums-Tag am 12ten December d. J. eröffnet werden. 2) sind zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten 1832 der 20ste, 21ste und 22ste December d. J. 3) zu deren Auszahlung der 27., 28., 29., 31ste December d. J., der 2te und 3te Januar k. J. Vormittags von 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, 4) ist der 4te Januar k. J. Mittags 12 Uhr zum Kassen-Abschluß, bestimmt. Gedruckte Bogen zu Anfertigung der, bei Vorzeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung erforderlichen Verzeichnisse über dieselben, nebst diesfälliger Anweisung, werden vom 1sten December d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Kanzlei unentgeldlich verabreicht werden.

Liegnitz den 1sten November 1832.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direction.
v. Johnston.

Auctions-Anzeige.

Die Verlassenschafts-Effecten des verstorbenen Herrn Pfarrer Franz Bannert zu Ebersdorff bei Mittelwalde, bestehend in Uhren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, einigen Wagen, zwei Pferden, einer nicht unbedeutenden Parthie Getreide, Flachs und Leinsaamen, endlich in Kupferstichen und Büchern: sollen in Termino den 10ten December d. J. und die folgenden Tage, jedesmal von früh 8 Uhr ab in dem Pfarrhause zu Ebersdorf im Wege der Auction gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, was Kaufgeneigten hierdurch bekannt gemacht wird.

Habelschwerdt den 22sten November 1832.

Der Königliche Kreis-Justiz-Rath.
Anders.

Edictal-Vorladung.

Vor dem Magistrate der k. k. Haupt- und Residenzstatt Wien haben alle Jene, welche an die Verlassenschaft der am 17. April 1826 in der Stadt No. 1005. ohne Testament verstorbenen Karoline Leopoldine Kettel geb. v. Bürgsdorf angeblich vor dem verehelichte Freiin v. Kleist, entweder als Erben oder als Gläubiger und überhaupt aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen gedenken, diese ihre Ansprüche binnen Einem Jahre sechs Wochen und drei Tagen so gewiß persönlich oder durch einen Bevollmächtigten anzubringen, widrigens nach Verlauf dieser Zeit das Abhandlungsgeschäft zwischen den Erscheinenden der Ordnung nach ausgemacht und jenen aus den sich meldenden eingeantwortet werden würde, denen es nach dem Gesetze gebüret.

Wien den 28sten December 1831.

Große Porzellan-Auction.

Für auswärtige Rechnung werde ich Mittwoch den 5ten December und folgende Tage im blauen Hirsch, Ohlauer-Straße früh von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr ein sehr großes Lager diverser Porzellain-Waaren, als Terrinen, Tassen, Kaffee- und Thee-Kannen, Sahntöpfe, Saucièren und Salben-Krausen für Apotheker und dergl. gegen baldige Zahlung versteigern. Sam. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Bekanntmachung.

Eine sehr schöne dauerhafte Halb-Chaise mit Halb-Verdeck, auf 4 Federn leicht zum Fahren, ferner ein kleiner Handwagen auf eisernen Achsen, für jeden Kaufmann zu gebrauchen, sollen wegen Mangel an Platz ganz billig verkauft werden, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 62. bei Schultz.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Zwei ganz neu und massiv erbaute, in der Stadt Löwen bei Brieg gelegene Wohnhäuser mit einem Garten, 6 Scheffel Ackerland und einer Wiese, sollen wegen Abwesenheit des Besitzers, unter höchst vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt die verwittwete Kaufmann Bayor zu Brieg und die Speditions- und Commissions-Expediton zu Breslau, Ohlauerstraße No. 21.

Flügel - Verkauf.

Fertige Flügel sind billigst zu verkaufen und werden stets neue verfertiget bei der verwittweten Instrumentmacher Bowitz, Altbüßerstraße No. 52.

Anzeige.

Ganz frischen großkörnigen astrach. Caviar, sehr delicat von Geschmack und wenig gesalzen; frische Hamburger Speckbicklinge pr. Stück 1½ Sgr. u. 2½ Sgr., frische geräuch. Aale, mar. Aal und Austern in Schalen, offerirt G. B. Jäkel.

Für den Gesangunterricht.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

J. H. Göroldt:

Die Kunst, nach Noten zu singen.

Oder praktische Elementar-Gesanglehre, als Vorbereitung zum Chor- und Kunstgesange. Für öffentliche und Privat-Singanstalten. quer Quart. Preis 1 Thlr. 5 Sgr. (In Partien von mindestens 10 Exemplaren nur 25 Sgr.)

Diese Elementar-Gesanglehre ist vorzüglich für Unterrichtsanstalten mit einer größern Anzahl von Schülern bestimmt und darf mit Recht empfohlen werden, da sie das Resultat eines langjährigen praktischen Gesangunterrichts ist, den der als musikalischer Schriftsteller bereits rühmlich bekannte Verfasser ertheilte.

Der erste Lehrgang im

Singen nach Tonziffern

für Volksschulen. Von Karl Happich. Nebst 32 Wandtafeln mit Uebungsstücken in zwei Zoll hohen Ziffern. gr. 8. Preis 2 Thlr.

Bei der Bearbeitung dieser musikalischen Wandtafeln beabsichtigte der Verfasser, ein Hülfsmittel zur Erleichterung des Unterrichts zu liefern, das dem Lehrer in der Volksschule viel Zeit ersparen, ihn mancher Mühe überheben und durch eine naturgemäße und stufenweise Anordnung des Unterrichtsstoffes die hier zu erwerbenden Kenntnisse und Fertigkeiten fest begründen und die Fortschritte der Schüler beschleunigen soll.

Empfehlung eines passenden und nützlichen Weihnachts-Geschenks für Freunde und Freundinnen, erwachsene Söhne und Töchter und jede Person von Bildung.

Im Verlage von Carl Heymann in Glogau ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, für Einen Thaler zu haben:

Der Führer auf dem Lebenswege.

Ein Geschenk für jedes Alter und Geschlecht, ein Führer für die Jugend, ein Angebinde für Liebende, ein Spiegel für den Glücklichen und ein Trost für den Leidenden. Herausgegeben von Dr. Reiche und K. F. R. Auf feinem Velinpapier gedruckt und hübsch broschirt.

Der nachstehende Inhalt wird die beste Empfehlung dieses herrlichen Buches seyn.

Der Mensch und sein Wollen und Wirken. Selbstbeherrschung und Seelengröße. Der Mensch und sein Schicksal. Erlangung des Glücks. Von dem Streben nach Vollkommenheit. Die Liebe der Nachwelt. Mitgefühl und Mitleiden. Das Glück der Gegenwart. Von der Freundschaft. Von der Selbstkenntniß. Von dem Nutzen des Reichthums. Von der bürgerlichen Unabhängigkeit. Von der Vorsehung Gottes. Gott und Unsterblichkeit. Der menschliche Geist. Das Kindesalter. Das Jünglingsalter. Die Jungfrau. Von den Leidenschaften. Von der Ehe. Vom Stande des Hausvaters. Vom Stande der Hausmuter. Von den Freuden und Leiden der Häuslichkeit. Vom thätigen Leben. Von der Zufriedenheit. Religion und Gottesverehrung. Von des Menschen Versuchung und Kampf. Von der Sünde. Von den Sorgen um die Zukunft. Von der religiösen Erhebung des Gemüths. Von der Erhebung des Gemüths durch die Freude. Von der Armuth. Von der Sparsamkeit und dem Geiz. Von dem Streben nach Gemeinnützigkeit. Von der Einfalt der Sitten. Vom Gleichmuth. Von der Sanftmuth und der Geduld. Von der religiösen Duldung. Von der Gerechtigkeit gegen Andre. Von der Gerechtigkeit gegen sich selbst. Vom Schein und vom Wesen. Vom Einflusse des Schlechten und Gemeinen. Von der Sitte im Betragen. Von äußerer Schönheit und Anmuth. Vom Aufwande und der Verschwendung. Von der Schamhaftigkeit. Von der Schamlosigkeit. Von der öffentlichen Meinung. Von dem innern Richter. Vom Spiel. Vom Zorne. Vom Neide. Vom Undank. Von der Vorsicht im Reden. Von der Verträglichkeit und Versöhnung. Von der Beständigkeit in der Freundschaft. Von der Verschwiegenheit. Von der Hochachtung vor jedem Stande. Von der Behandlung des Gesindes. Von der Wohlthätigkeit. Von der Liebe zwischen Aeltern und Kindern. Von dem Schönen der Einsamkeit. Vom Alter. Jahresbetrachtung am Geburts-Tage.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Erprobte Mittel, das Ausgehen der Haare

zu verhindern, den Haarwuchs zu befördern und zu bewirken, daß kahle Stellen des Kopfs sich wieder mit Haaren bedecken; so wie bewährte Vorschriften, um Warzen, Sommersprossen, Leberflecke und Muttermäler wegzubringen. Von einem praktischen Arzte. 8. Preis: 8 Ggr.

Als Weihnachts-Geschenk für junge Mädchen von 10 bis 16 Jahren ist zu empfehlen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Sammlung von 180 auserlesener Gedichte für Deutschlands Töchter

von Dr. J. W. H. Ziegenbein,
Abte und Consistorialrathe zu Braunschweig.
Broch. Preis 20 Gr. oder 25 Sgr.
Quedlinburg im Verlage der Ernst'schen Buchhandlnng.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig sind erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

Abend-Unterhaltungen für Kinder,

von Ernst von Houwald.
Erstes Bändchen mit 4 Kupfern, elegant gebunden 1 Thlr.

Der Inhalt dieses neuen Geschenks, welches der gefeierte Verfasser der Jugendwelt darbietet, besteht in drei Erzählungen, einem Drama und einem Mährchen. Dasselbe Interesse, welches den Bildern für die Jugend, so wie dem Buch für Kinder gebildeter Stände zu Theil wurde, wird auch diesen Abend-Unterhaltungen nicht fehlen, welche sich würdig an jene Werke anschließen.

Stuttgart. In unterzeichnetem Verlage erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Comp., W. G. Korn u. A.) zu beziehen:

Praktische und vollständige Sprachlehre zum Gebrauche für Deutsche, welche französisch lernen wollen, mit einem ergänzenden grammatikalischen Journal vermehrt, welches die Auflösungen derjenigen Schwierigkeiten enthält, die in der Sprachlehre selbst nicht angehandelt werden konnten. Im Verein mit de Bancenel Brüstlin und Chavanieux herausgegeben von Gerard, Baccalaureus der schönen Wissenschaften und der Rechte, ehemaligem Mitglied der Universität von Frankreich, Professor an der Königl. Officiers-Bildungs-Anstalt in Würtemberg. Erste Lieferung. Subscriptions-Preis 24 kr. 6 ggr.

Die französische Sprache ist so zu sagen zur europäischen geworden. Jeder der einigermaßen Anspruch auf Bildung macht, beschäftigt sich mit dem Studium derselben. Mit Vergnügen haben wir daher den Verlag eines Werkes übernommen, das bestimmt ist, Lehrern und Lernenden solche Hülfsmittel an die Hand zu geben, welche geeignet sind, den vielseitigen Schwierigkeiten und Ungewißheiten, die sich dem Studium der französischen Sprache hemmend entgegenstellen, auf eine bisher unversuchte Weise zu begegnen. Der Name des Herrn Verfassers, dem sich bei Ausführung seines Unternehmens noch einige andere wackere Männer angeschlossen, bürgt für eine ausgezeichnete Arbeit.

Um die Anschaffung des Werkes zu erleichtern und es auch Unbemittelten zugänglich zu machen, haben wir uns entschlossen, das Ganze in Lieferungen erscheinen zu lassen. Die Sprachlehre wird 12—15 Hefte, von je 6 Bogen oder 100 Seiten groß Octav-Format umfassen, und in einem Jahre beendigt seyn. Der Subscriptions-Preis beträgt für eine Lieferung 24 Kr. oder 6 Ggr.

Der Betrag wird immer erst nach Ablieferung eines Heftes entrichtet; übrigens verbindet der Ankauf der ersten Lieferung zur Abnahme des Ganzen.

Das Journal, das die Bestimmung hat, alle die Schwierigkeiten aufzunehmen, auf welche man — ohne der Anordnung des Werthes zu schaden — in der Sprachlehre nicht eingehen konnte, und also ein Supplement zu letzterer bildet, erscheint von Zeit zu-

Zeit in gleichen Lieferungen und zum nämlichen Preise, doch macht man sich nur für einen Jahrgang verbindlich.

Diejenigen, welche zugleich den Französischen Text zu haben wünschen, werden um gefällige Angabe ersucht, damit die Auflage danach bestimmt werden kann. Der Preis ist derselbe wie für den Deutschen Text.

Die eben erschienene erste Lieferung dieses gediegenen Werkes wird das Publikum von der Brauchbarkeit desselben überzeugen. Ausführliche Prospekte darüber sind in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung.

Erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Valentini, Dr. F., vollständiges deutsch-italienisches und italienisch-deutsches grammatisch-praktisches Wörterbuch, nach den neuesten und besten Quellen beider Sprachen bearbeitet und mit ungefähr 40,000 technischen und wissenschaftlichen Wörtern und Ausdrücken und beinahe 60,000 neuen Artikeln versehen. Erster Band, Deutsch-Italienisch A — L. gr. 4. geh.

Der Subscriptionspreis für alle 4 Bände ist
auf weißem Druckpapier . . . . . 16 Thlr. 16 Gr. netto
auf feinem, ganz weißen Velinpapier 21 — 20 — —
auf Rauchschem Patentvelinpapier 24 — 16 — —
und besteht bis zur Vollendung des ganzen Werkes, das 384 Bogen stark wird, fort. Jede Buchhandlung nimmt Bestellung darauf an.

Des italienisch-deutschen Theils 1r Band (A — L) erschien im August dieses Jahres. Der 2e Band desselben Theils (M — Z) folgt bald nach der Jubilate Messe 1833 und des deutsch-italienischen Theils 2r Band (M — Z) möglichst kurze Zeit darauf, so, daß das Ganze vor Ende des Jahres 1833 vollendet ist. Eine Liste der resp. Subscribenten, als Beförderer des Werks, wird dem letzten Bande angehängt.

Leipzig, den 20. November 1832.

Joh. Ambr. Barth.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Karte vom Königreich der

Niederlande, Belgien und Luxemburg.

Von C. F. Weiland. 10 Sgr.

Dieselbe verkleinert . . . . 5 Sgr.
Phantasiegemälde von G. Döring auf 1833. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Alpenrosen auf 1833 . . . . . 2½ Rthlr.
Sommer's Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse auf 1833. 2 Rthlr. 7½ Sgr.

Literarische Anzeige.

So eben erschien und ist in G. P. Aderholz' Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Römersinn und Römerthat.

Erzählungen für die Jugend aus der alten Geschichte. Von Dr. Severin Evald.

gr. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Geheftet. 1 Thlr. 20 Sgr.

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.)

Wahrheit geht über Dichtung, und geschichtlich begründete Thaten ergreifen jugendliche Gemüther immer mit höherer Gewalt, machen immer tiefern Eindruck auf dieselben, als Alles, was die Phantasie des Dichters schafft, und was auch die allerglücklichste Erfindung erzählt.

Beckers vielgelesene Erzählungen aus der alten Welt haben Griechenland zum Schauplatze; in vorliegender Schrift ist das Heldenland der Römer gewählt, um der Jugend — so wie überhaupt auch Freunden nützlicher Lectüre — durch treffende Darstellungen des Lebens, der Sitten, des Sinnes und der Thaten jenes ewig denkwürdigen Volkes, in einer durch große Begebenheiten aufgeregten Zeit eine belehrende Unterhaltung zu gewähren.

Daß Roms Geschichte in bündiger Kürze den Erzählungen von einzelnen Helden und ihren Thaten vorangeht, kann nur den Werth eines Werkes erhöhen, welches Lehrern zum Leitfaden und Lernenden zur geschichtlichen Vorbildung von gleichem Nutzen seyn wird. Eine sehr saubere und reiche äußere Ausstattung ward dieser Schrift als ein wohlgemeintes Geschenk für die schaulustige Jugend beigegeben.

Der dreißigjährige Krieg,

nebst dem westphälischen Frieden. Nach Schiller, Galetti und andern Geschichtschreibern dargestellt für die Jugend und zum Selbstunterrichte von Dr. Severin Evald. gr. 8. Mit Titelkupf. und Vign. geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Zu der hochwichtigen dritten Säcular-Feier der Uebergabe der Augsburgschen Confession, dieser in der Geschichte der christlich-evangelischen Religion und des sich zu ihr bekennenden Theiles der Menschheit ewig denkwürdigen Begebenheit, wird in vorstehender Schrift der Jugend und allen solchen Lesern, denen es um klare Belehrung und nützliche Unterhaltung über allgemein wichtige historische Begebenheiten zu thun ist, in planmäßiger Darstellung und einfach verständlichem Vortrage ein Werk dargeboten, das die Entwickelung der Ursachen, so wie den Gang und die Resultate des 30jährigen blutigen Kampfes enthält, der für Wahrheit und Glaubensfreiheit zu bestehen war, um ihnen überall den Sieg zu erringen.

So eben ist erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Edmund und Tony,

die treuen Spielgefährten. Eine Bildungsschrift für die Jugend beiderlei Geschlechts von sechs bis zwölf Jahren.

Von Moritz Thieme.

12. Mit 14 fein illuminirten Kupfern. Sauber geh. 1 Rthlr. 23 Sgr.

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.)

Wenn schon Ref. die vorliegende Jugendschrift mit einer günstigen Meinung in die Hand nahm, indem der Name des Verfassers einer der gefeiertsten in der pädagogischen Literatur ist, so fand er auch beim Durchlesen des Buchs, daß es allen Anforderungen, die man billigermaßen an ein solches machen kann, aufs vollkommenste entspricht. Der Verf. hat mit glücklicher Auswahl eine Reihe für die Jugend höchst interessanter und lehrreicher Gegenstände aus dem Gebiete der Natur und Kunst, verwebt mit Schilderungen aus dem Welt- und Menschenleben, auf die anziehendste Art zu einem Ganzen verbunden und dabei manches hübsche Gedicht mit eingestreut. Damit nun auch das Auge nicht unbefriedigt bleibe, so hat die Verlagshandlung gewohntermaßen auch dieses gehaltvolle Lesebuch mit 14 trefflich ausgeführten und sehr sauber illuminirten Kupfertafeln ausgestattet, deren Anzahl noch dadurch vermehrt wird, daß mehrere derselben in 2 und auch 4 Abtheilungen geschieden sind, sämmtlich auf den Inhalt des Buchs Bezug nehmend. Kurz, es darf Ref. diese neue Jugendschrift als eine der willkommensten Weihnachtsgaben für gutgeartete Kinder empfehlen.

· Philalethos.

Anzeige.

Neben meiner fortbestehenden Leder-Handlung (Reusche Straße No. 40) werde ich vom 1. December 1832 an, ein Leder-Ausschnitts-Geschäft an der grünen Baumbrücke No. 32, in der früheren Bussescher Gerberei eröffnen, welches ich hiermit anzuzeigen mir die Ehre gebe.

Breslau den 4. December 1832.

Friedrich Bartsch.

Schöne Hollst. Austern

empfing mit heutiger Post

Carl Wysianowski,
Ohlauer-Straße im Rautenkranz.

Große Holsteiner Austern in Schalen sind heute angekommen bei

Christian Gottl. Müller.

Anzeige.

Einen hohen Adel und verehrtes Publikum beehre ich mich in Kenntniß zu setzen, daß ich das von meinem seligen Vater Johann Siegismund Heinze bisher betriebene Gold- und Jouwelen-Geschäft übernommen habe, und vom heutigen Tage unter meinem Namen fortsetzen werde. Indem ich hiermit die ergebenste Bitte verbinde, das Vertrauen und Wohlwollen, welches meinem seligen Vater zu Theil wurde, auch auf mich übertragen zu wollen, verspreche ich jeden mir zu ertheilenden Auftrag mit der größten Gewissenhaftigkeit zu erfüllen, so wie es überhaupt mein eifrigstes Bestreben seyn wird, bei guten Waaren die annehmlichsten Preise zu stellen.

Julius Heinze, Jouwelier und Goldarbeiter,
Oderstraße Nro. 34.

Offenes Unterkommen.

Das Dominium Kunzendorf bei Bernstadt sucht Termino Weihnachten 1832 einen Wirthschafts-Schreiber, doch wird nur auf einen solchen Rücksicht genommen, der sich durch glaubhafte Atteste, sowohl über seine Fähigkeiten, als auch über seine moralisch gute Aufführung genügend auszuweisen vermag.

Kunzendorf den 1. December 1832.

Die 3te Etage

des Hauses Schmiedebrücke Nro. 12. von 4 Stuben, Küche und Beigelaß (auch kann Pferdestall und Wagenplatz dazu gegeben werden) Weihnachten dieses Jahres zu beziehen, ist zu vermiethen und das Nähere daselbst im Specerei-Gewölbe zu erfahren.

Zu vermiethen

ist Parterre eine Stube, Kabinet und Küche, nebst allen Bequemlichkeiten dabei, Schuhbrücke No. 38.

Zu vermiethen

und bald oder Weihnachten zu beziehen, sind zwei meublirte Stuben Junkernstraße No. 21.

Zu vermiethen

sind bald oder Weihnachten zwei große und eine kleine Remise, Junkernstraße No. 21.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Bissing, von Beerberg; Hr. v. Sydow, Kreis-Deputirter, von Glogau. — Im weißen Adler: Hr. Braune, Referendarius, von Berlin; Hr. Hampel, Hr. Zerboni, Kaufleute, beide von Neisse; Hr. Meyer, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Oertly, Kaufmann, von Epernay; Hr. Baron v. Lützow, von Drogelwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Schmidt, Kaufm., von Friedland; Hr. Doctor Pinzger, Gymnasial-Director, von Liegnitz. — Im goldnen Baum: Hr. Sander, Gutsbes., von Danchwitz. — Im gold. Löwen: Hr. Castelsky, Gutsbes., von Radelau.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.